

# Inhaltsverzeichnis

---

## Teil I: Grundlagen

<b>1</b>	<b>Einführung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Zum Störungsbild der Alzheimer-Demenz</b>	<b>5</b>
2.1	Erscheinungsbild und Diagnosekriterien	6
2.2	Affektive und Verhaltenssymptome	7
2.3	Demenzformen	8
2.4	Epidemiologie	8
2.5	Verlauf	8
2.6	Belastungserleben des Angehörigen	9
	Literatur	10
<b>3</b>	<b>Erklärungsansätze für die Alzheimer-Demenz</b>	<b>11</b>
3.1	Neuropathologische Befunde	12
3.2	Risiko- und Schutzfaktoren	12
	Literatur	13
<b>4</b>	<b>Stand der Therapieforschung</b>	<b>15</b>
4.1	Einzelne psychotherapeutische Ansätze	16
4.2	Zur neuropsychologischen und pharmakologischen Behandlung	18
4.2.1	Neuropsychologische Behandlung	18
4.2.2	Pharmakologische Behandlung	19
4.3	Mehrkomponenten-Psychotherapie-Programme	21
4.4	Evaluation des vorliegenden Therapiemanuals	22
	Literatur	23
<b>5</b>	<b>Konzeption und Benutzung des Manuals</b>	<b>27</b>
5.1	Zielgruppe und Setting	28
5.1.1	Zielgruppe	28
5.1.2	Setting	28
5.2	Überblick über die Module und therapeutischen Techniken	29
5.3	Individualisierung der Interventionen	33
5.4	Einbezug der Angehörigen	34
5.5	Bestandteile des Manuals	34
	Literatur	34

## Teil II: Therapie

<b>6</b>	<b>Modul 1: Diagnostik und Zielsetzung</b>	<b>37</b>
6.1	Diagnostische Untersuchung	38
6.1.1	Diagnostisches Gespräch	38
6.1.2	Organisatorisches	39

<b>6.2</b>	<b>Verhaltensanalyse und Zielsetzung</b> . . . . .	39
6.2.1	Verhaltensanalyse . . . . .	39
6.2.2	Therapieziele und Therapieplanung . . . . .	40
	<b>Literatur.</b> . . . .	41
<b>7</b>	<b>Modul 2: Psychoedukation</b> . . . . .	43
<b>7.1</b>	<b>Psychoedukation</b> . . . . .	44
7.1.1	Psychoedukation . . . . .	44
7.1.2	Anwendung externer Gedächtnishilfen . . . . .	45
7.1.3	Zur Rolle des Angehörigen . . . . .	46
	<b>Literatur.</b> . . . .	46
<b>8</b>	<b>Modul 3: Aufbau angenehmer Aktivitäten</b> . . . . .	47
<b>8.1</b>	<b>Vorbereitung auf den Aufbau angenehmer Aktivitäten</b> (in der vorhergehenden Sitzung) . . . . .	48
<b>8.2</b>	<b>Voraussetzungen für den Aufbau angenehmer Aktivitäten</b> . . . . .	48
8.2.1	Besprechen des Wochenplans . . . . .	48
8.2.2	Vermittlung des Interventionsansatzes . . . . .	49
8.2.3	Bestimmung des Aktivitätsniveaus . . . . .	50
8.2.4	Einführung der Liste angenehmer Aktivitäten . . . . .	50
<b>8.3</b>	<b>Planen angenehmer Aktivitäten</b> . . . . .	50
8.3.1	Auswahl geeigneter angenehmer Aktivitäten . . . . .	51
8.3.2	Planen der kommenden Woche . . . . .	51
<b>8.4</b>	<b>Etablieren regelmäßiger Aktivitäten</b> . . . . .	52
8.4.1	Probleme und Fortschritte mit regelmäßigen angenehmen Aktivitäten . . . . .	52
8.4.2	Motivationsstrategien zum Etablieren regelmäßiger Aktivitäten . . . . .	53
<b>9</b>	<b>Modul 4: Kognitive Umstrukturierung</b> . . . . .	55
<b>9.1</b>	<b>Vorbereitung für die kognitive Umstrukturierung (in der vorhergehenden Sitzung)</b> . . . . .	56
<b>9.2</b>	<b>Voraussetzungen für die kognitive Umstrukturierung</b> . . . . .	57
9.2.1	Erheben typischer nicht hilfreicher Gedanken . . . . .	57
9.2.2	Erheben hilfreicher Gedanken . . . . .	58
9.2.3	ABC-Modell zum Einfluss von Gedanken auf Gefühle . . . . .	58
9.2.4	Erstes Üben hilfreicher Gedanken . . . . .	59
<b>9.3</b>	<b>Herausfordern negativer Gedanken sowie Entwickeln funktionaler Gedanken</b> . . . . .	60
9.3.1	Erste Erfahrungen mit der Kartenübung . . . . .	60
9.3.2	Wiederholung des ABC-Modells zum Einfluss von Gedanken auf Gefühle . . . . .	61
9.3.3	Herausfordern nicht hilfreicher Gedanken . . . . .	61
9.3.4	Entwicklung hilfreicher Gedanken . . . . .	62
9.3.5	Üben hilfreicher Gedanken und Abbrechen nicht hilfreicher Gedanken . . . . .	63
<b>9.4</b>	<b>Üben hilfreicher Gedanken</b> . . . . .	64
9.4.1	Probleme und Fortschritte mit den Gedankenübungen . . . . .	64
	<b>Literatur.</b> . . . .	64

<b>10</b>	<b>Modul 5: Lebensrückblick</b>	65
10.1	Vorbereitung zum Lebensrückblick (in der vorhergehenden Sitzung)	66
10.2	Kindheit	68
10.2.1	Grundlegende Gesprächstechniken beim Lebensrückblick	69
10.2.2	Erinnerungen zur Kindheit besprechen	71
10.2.3	Lebensbuch	72
10.3	Jugend	73
10.3.1	Ergänzungen zur Kindheit	73
10.3.2	Erinnerungen zur Jugend besprechen	73
10.3.3	Lebensbuch	74
10.4	Erwachsenenalter	74
10.4.1	Ergänzungen zur Jugend	74
10.4.2	Erinnerungen zum Erwachsenenalter besprechen	74
10.4.3	Lebensbuch	75
10.5	Integration	75
10.5.1	Ergänzungen zum Erwachsenenalter	75
10.5.2	Integration von Erinnerungen anregen	75
10.5.3	Lebensbuch	76
	Literatur.	76
<b>11</b>	<b>Modul 6: Trainieren des Angehörigen in Verhaltensmanagement</b>	77
11.1	Voraussetzungen für Verhaltensmanagement	78
11.1.1	Vermitteln des ABC-Modells des Verhaltensmanagements	79
11.1.2	Identifizieren des Problemverhaltens	80
11.1.3	Allgemeine Prinzipien zur Modifikation von Verhaltensproblemen	81
11.2	Planen von Strategien zur Veränderung des Problemverhaltens	81
11.2.1	Analysieren des Problemverhaltens	81
11.2.2	Planen von Strategien	82
11.3	Evaluation der durchgeführten Strategien zur Veränderung des Problemverhaltens	82
11.3.1	Evaluation der Wirksamkeit der Strategien	82
11.3.2	Wiederholte Planung von Strategien	83
11.3.3	Weitere Problemverhaltensweisen	83
	Literatur.	83
<b>12</b>	<b>Modul 7: Interventionen für den Angehörigen</b>	85
12.1	Stressoren und kognitive Umstrukturierung	86
12.1.1	Identifikation von Stressoren	86
12.1.2	Identifikation und Bearbeitung dysfunktionaler Kognitionen	87
12.2	Stressbewältigung: Problemlösen und weitere Strategien	88
12.2.1	Training von Problemlösefertigkeiten	88
12.2.2	Weitere Interventionen	89
12.3	Aufbau angenehmer Aktivitäten	89
12.4	Aktivierung sozialer Unterstützung	90
12.4.1	Analyse des aktuellen Unterstützungsnetzwerks und des Bedarfs	90
12.4.2	Motivationsaufbau zur Annahme von Unterstützung	90
12.4.3	Auswahl und Planung sozialer Unterstützung	91
	Literatur.	91

<b>13</b>	<b>Modul 8: Paarberatung</b>	93
<b>13.1</b>	<b>Voraussetzungen für die Paarberatung</b>	94
13.1.1	Erläuterung eines Modells zum Zusammenhang von Partnerschaft und Wohlbefinden . .	94
13.1.2	Exploration von Paarproblemen . . . . .	94
13.1.3	Die Partnerschaft als Ressource: Oral-History-Interview . . . . .	95
<b>13.2</b>	<b>Verschiedene paartherapeutische Interventionen</b>	95
13.2.1	Reziprozitätstraining . . . . .	95
13.2.2	Kommunikationstraining . . . . .	96
13.2.3	Problemlösetraining . . . . .	98
13.2.4	Dyadische Bewältigungsstrategien . . . . .	98
13.2.5	Etablieren gemeinsamer Aktivitäten . . . . .	99
<b>13.3</b>	<b>Akzeptanz und Planen für die Zukunft</b>	99
13.3.1	Realistische Einschätzung der Zukunft . . . . .	99
13.3.2	Gemeinsames Planen der zukünftigen Haushalts- und Pflegeaktivitäten . . . . .	100
13.3.3	Rollenverteilung als Kranker und Gesunder . . . . .	100
	<b>Literatur.</b> . . . .	101
<b>14</b>	<b>Modul 9: Abschluss der Therapie</b>	103
<b>14.1</b>	<b>Zielerreichung und Reflexion</b>	104
14.1.1	Zielerreichung . . . . .	104
14.1.2	Zusammenfassung und Reflexion . . . . .	104

**Teil III: Materialien**

<b>Praxismaterialien</b>	107
<b>Serviceteil</b>	249
<b>Stichwortverzeichnis</b>	250

Kognitive Verhaltenstherapie für Patienten mit leichter  
Alzheimer-Demenz und ihre Angehörigen

Forstmeier, S.; Roth, T.

2018, X, 251 S. 15 Abb. Mit Online-Extras., Softcover

ISBN: 978-3-662-54848-6